

STEFAN SCHÖRGHUBER



---

\* 6. Juli 1961

† 25. November 2008

Das Schönste,  
was ein Mensch hinterlassen kann,  
sind Werke für die Ewigkeit  
und ein Lächeln bei denen,  
die an ihn denken.



Stefan Schörghuber

\* 6. Juli 1961 † 25. November 2008

## Unternehmerische Weitsicht und verantwortungsbewusstes Handeln

### Klare Strukturierung der Schörghuber Unternehmensgruppe

Stefan Schörghuber führte seit 1995 als Vorsitzender des Vorstandes der Schörghuber Stiftung & Co. KG die in München ansässige Schörghuber Unternehmensgruppe, die seit mehr als 50 Jahren in den Bereichen Hotel, Flugzeugleasing, Getränke sowie Bauen & Immobilien national und international erfolgreich tätig ist.

Von 1984 bis 1995 zeichnete er bereits für den Hotelbereich der Unternehmensgruppe verantwortlich, den er damals in eine Periode des erfolgreichen Wachstums führte und nachhaltig im Premiumsegment etablierte. Nach dem Tod des Firmengründers Josef Schörghuber übernahm Stefan Schörghuber 1995 die unternehmerische Verantwortung für den gesamten Konzern und strukturierte das historisch gewachsene Familienunternehmen klar in vier Unternehmensbereiche. Seiner unternehmerischen Weitsicht ist es zu verdanken, dass sich die Schörghuber Unternehmensgruppe in den vergangenen 13 Jahren zu einem Familienunternehmen entwickelt hat, das heute mit den effektiven Managementstrukturen und der Transparenz eines Kapitalmarktunternehmens geführt wird.



### Optimierung des Immobilienportfolios

Die historisch gewachsenen Strukturen der vielfältigen Bau- und Immobilienaktivitäten wurden von Stefan Schörghuber grundlegend neu geordnet: Um Doppelstrukturen zu vermeiden und größtmögliche Effizienz zu erreichen, bündelte er 2005 die umfangreichen Bau- und Immobiliengeschäfte unter dem Dach der Bayerischen Bau und Immobilien Gruppe, eines der größten integrierten Immobilienunternehmen Deutschlands. Die Kompetenzen rund um die Errichtung und das Management von Gewerbe- und Wohnimmobilien wurden dabei in die Geschäftsfelder Portfoliomanagement (Bayerische Immobilien Gruppe), Projektentwicklung (Bayerische Hausbau), Fertighausbau (Hanse Haus) und Immobiliendienstleistungen (Bayerische Hausverwaltung) aufgeteilt.

Um die Portfoliostruktur langfristig zu optimieren, wurde seit 2006 eine Verjüngung des Immobilienbestands durch Verkäufe, Sanierungen und Projektentwicklungen konsequent umgesetzt. Im Bestand befinden sich derzeit rund 200 hochwertige Immobilien in exklusiven Lagen.



### **Städtebauliche Akzente setzen**

Wie bei allen seinen unternehmerischen Aktivitäten lag es im Interesse von Stefan Schörghuber, auch im Unternehmensbereich Bauen & Immobilien bleibende Werte zu schaffen, die durch hohe Qualität und innovative Technologien überzeugen. Sein Gespür für Ästhetik und Architektur zeigt sich heute in einer Vielzahl von architektonischen Unikaten, die besonders das Stadtbild Münchens nachhaltig prägen: Seien es Wohnanlagen wie der Knöbelhof, die Karlshöfe, der Truchthari-Anger mit seiner modernen ökologischen Bauweise, der Arnulf- und Bajuwarenpark oder Gewerbeimmobilien wie die PschorrHöfe für das Europäische Patentamt und der Megastore für Benetton in der Münchner Fußgängerzone.

Eine der prestigeträchtigsten Immobilien ist der Alte Hof im Zentrum der bayerischen Landeshauptstadt: In der teilweise denkmalgeschützten ehemaligen Kaiserresidenz wurde zwischen 2004 und 2006 ein repräsentatives Gebäudeensemble aus Wohnungen, Büros und Einzelhandelsflächen errichtet. Dabei blieb die Qualität des Alten Hofes als historisches Baudenkmal erhalten und er wurde durch maßvolles Weiterbauen den heutigen technischen und infrastrukturellen Anforderungen angepasst.



Das harmonische Miteinander von historischer und zeitgenössischer Architektur sowie die ausgewogene Nutzung der ehemaligen Residenz als beliebter Ort zum Arbeiten, Wohnen, Einkaufen und Verweilen war ein wichtiger Beitrag zu einer lebendigen Stadtentwicklung.

Städtebauliche Akzente setzte Stefan Schörghuber gemeinsam mit der Bayerischen Bau und Immobilien Gruppe auch mit dem Hofgarten Palais. Mit dem Büroensemble am Karl-Scharnagl-Ring wurde 2002 eine der letzten Baulücken am Münchner Altstadtring geschlossen. Die Architektur des Gebäudes fügt sich nahtlos in die Münchner Innenstadt ein und schafft eine harmonische Verbindung zur benachbarten Staatskanzlei.

### **Behutsamer Umgang mit historischer Bausubstanz**

Mit der Wohnanlage Am Klostergarten St. Anna, die seit 2008 auf dem ehemaligen Areal des St. Anna Klosters im Herzen Münchens errichtet wird, zeigt sich erneut exemplarisch der behutsame Umgang mit historischer Bausubstanz. Bei der Umstrukturierung und Modernisierung des Gebäudes wurden die Ansprüche des Klosters, des Denkmalschutzes und der Stadt berücksichtigt. Bei der Wohnanlage wurden historische Gebäudeteile wieder



aufbereitet und in die modernen Wohneinheiten integriert. Eine Besonderheit dabei sind die so genannten Spolien: historische Fenster mit säulengestützten Rundbögen, die aus der ursprünglichen Fassade ausgebaut und in aufsteigender Form über die Stockwerke hinweg in die Fassade auf der Seite zum Klostergarten eingebaut wurden. Eine architektonische Lösung, die bereits 2007 mit einem Architekturpreis ausgezeichnet wurde. Dabei wurde sowohl die Fassadengestaltung als auch das Bestreben gelobt, die Einheit des Kloster-Ensembles zu bewahren.

#### **Faible für technische Innovationen**

Stefan Schörghuber begeisterte sich aber auch für technische Innovationen und moderne Architektur. Noch im Sommer 2008 verwies er bei der Grundsteinlegung des Skyline Tower in der Münchner Parkstadt Schwabing stolz auf die außergewöhnlichen ökologischen und ökonomischen Vorteile des geplanten Büroensembles.

Der Skyline Tower wird als bislang einziges Hochhaus in München die Green-Building-Anforderungen erfüllen. Die transparente Stahl-Glas-Konstruktion, die vom renommierten Architekten Helmut Jahn aus Chicago entworfen



wurde, verbindet den Einbau einer modernen Wärmeschutz-Fassade aus Glas mit hocheffizienter, energiesparender Technik bei der Wärme- und Kälteerzeugung, in der Lüftungs- und Klimatechnik sowie in der Elektrotechnik.

#### **Impulsgeber im deutschen Biermarkt**

Stefan Schörghuber war einer der Ersten, die die Bedeutung einer internationalen Partnerschaft für die deutschen Brauereien erkannt haben. Deshalb ging die Bayerische Brau Holding 2001 ein Joint Venture mit Heineken N.V. ein: Es entstand die Brau Holding International AG, die seit 2005 als Brau Holding International GmbH & Co. KGaA firmiert.

Eine wegweisende Lösung, von der die Brauereien in zweifacher Hinsicht profitieren: Zum einen können sie heute das internationale Vertriebsnetz von Heineken für das Exportgeschäft mit den eigenen Biermarken nutzen – was gerade bekannten Marken wie Paulaner Weißbier neue Absatzchancen eröffnet und sich angesichts des zurückgehenden deutschen Marktes als unschätzbare Vorteil herausgestellt hat. Zum anderen erwies sich Heineken als starker Partner, um durch Zukäufe weiter zu wachsen. Dabei behielt



Stefan Schörghuber weiterhin die unternehmerische Führung in seiner Hand: Die Schörghuber Unternehmensgruppe hält 50,1 Prozent an dem Gemeinschaftsunternehmen, die Heineken N.V. 49,9 Prozent.

Für den Gesamtmarkt war die Partnerschaft mit Heineken ein wesentlicher Impuls. Sie stand am Beginn einer Konsolidierungswelle, in der nahezu alle internationalen Braukonzerne in Deutschland aktiv wurden und Brauereien übernommen haben.

### **Expansion zur drittgrößten Brauereigruppe**

In den vergangenen Jahren bildete Stefan Schörghuber aus seinen Brauereibeteiligungen über Zukäufe die mittlerweile drittgrößte Brauereigruppe Deutschlands. Seit 1995 kamen neun Brauereien zum Verbund der Brau Holding International hinzu, die in Süddeutschland ein flächendeckendes Vertriebsnetz bilden. 1996 erwarb die Paulaner Brauerei AG Beteiligungen an der Fürstlichen Brauerei Thurn & Taxis in Regensburg. 2003 übernahm die Kulmbacher Brauerei AG die Privatbrauerei Scherdel in Hof. Im selben Jahr wurde der Joint-Venture-Vertrag mit dem Karlsberg Verbund unterzeichnet,



an deren deutschen Brauereien Karlsberg und Königsbacher die Brau Holding International seitdem 45 Prozent hält.

Im Jahr 2005 erfolgten die Übernahmen der Würzburger Hofbräu AG durch die Kulmbacher Brauerei AG sowie der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei, Donaueschingen, und der Privatbrauerei Hoepfner, Karlsruhe. Nur ein Jahr später wurden die Privatbrauerei Schmucker, Mossautal, sowie die Weißbierbrauerei Hopf, Miesbach, übernommen.

### **Erfolgreicher Verbund lokaler und regionaler Brauereien**

Mit der Brau Holding International hat Stefan Schörghuber zu einem frühen Zeitpunkt ein zukunftsfähiges Konzept für Deutschlands Regionalbrauereien entwickelt. Unter dem Motto „Bier braucht Heimat“ bleiben regionale Identität und Verwurzelung der einzelnen Brauereien im Verbund der Brau Holding International erhalten. Bier wird vor Ort produziert und vertrieben. Zugleich ist die Einbindung in einen großen, schlagkräftigen Verbund für viele regionale Brauereien die beste Möglichkeit, um in einem immer härter umkämpften Biermarkt auch in Zukunft bestehen zu können. Dieses Modell



hat die Brau Holding International für viele regionale Brauereien, deren Besitzer in den vergangenen zehn Jahren über einen Verkauf nachdachten, attraktiv gemacht – denn es bietet nicht nur eine solide wirtschaftliche Existenzgrundlage für die Brauereien, sondern sichert zugleich auch die einzigartige Identität, Tradition und Vielfalt der einzelnen Brauereien.

#### **Internationale Ausweitung des Hotelengagements**

Die internationale Ausweitung der unternehmerischen Aktivitäten fokussierte Stefan Schörghuber besonders auf die Unternehmensbereiche Hotel und Getränke, in denen er strategische Allianzen mit starken Partnern einging. Die Gründung des Joint Ventures 1998 mit Starwood Hotels & Resorts Worldwide Inc., der heutigen ArabellaStarwood Hotels & Resorts GmbH, brachte internationales Flair in das Hotelgeschäft und schaffte die Voraussetzungen, innerhalb kurzer Zeit die Präsenz in den relevanten Märkten im In- und Ausland auszubauen.

#### **Vertrauen in den südafrikanischen Markt**

Zu den Juwelen in der Hotellerie, die Stefan Schörghuber in den vergangenen Jahren geschaffen hat, gehören unter anderem das im August 2001 in Südafrika



eröffnete Luxushotel Arabella Western Cape Hotel & Spa mit angeschlossenem preisgekröntem Golf-Meisterschaftsplatz, das sich rund 100 Kilometer östlich von Kapstadt nahe der bekannten Garden Route befindet, sowie das exklusive 5-Sterne-Hotel The Westin Grand Cape Town Arabella Quays, das als offizielles Kongresshotel im Herzen Kapstadts im August 2003 seine Pforten öffnete.

Mit diesen Engagements zählte Stefan Schörghuber zu den wenigen deutschen Unternehmern, die schon frühzeitig Vertrauen in den südafrikanischen Markt gefasst hatten und sich in der Kap-Region mit vielfältigen Projekten engagierten. Beide Luxushäuser gehören zu einem qualitätsvollen, hochwertigen Hotel- und Tourismusangebot, das neben Hotels und Golfplätzen auch Immobilien sowie das beliebte Paulaner Bräuhaus an der V & A Waterfront in Kapstadt umfasst.

#### **Qualitätstourismus auf Mallorca**

Benchmarks in der internationalen Hotellerie setzte Stefan Schörghuber auch auf Mallorca, wo er in den vergangenen Jahren unter dem Dach des Arabella Golf & Spa Resort Mallorca mit dem St. Regis Mardavall, dem Castillo Hotel Son Vida sowie dem ArabellaSheraton Golf Hotel Son Vida drei herausragende



Luxushotels vereinte. Das edle St. Regis Mardavall Mallorca zählt mit einer durchschnittlichen Auslastung von über 70 Prozent zu den erfolgreichsten Hotels in Europa. Der im September 2007 eröffnete dritte unternehmens-eigene 18-Loch-Golfplatz Son Quint befindet sich in direkter Nachbarschaft zu den beiden renommierten Plätzen Son Vida und Son Muntaner, die der Region um Son Vida zu dem Ruf als eine der besten Golfadressen in Europa verholfen haben.

Im September 2008 wurde Stefan Schörghuber für sein Lebenswerk auf der Baleareninsel geehrt: Er erhielt von der Industrie- und Handelskammer der Balearen einen Ehrenpreis für sein herausragendes unternehmerisches Engagement auf Mallorca. Dabei wurde besonders seine Vorreiterrolle im Hotel- und Golfbereich als „Wegbereiter des neuen Angebots auf Mallorca“ gewürdigt, das entscheidend dazu beigetragen habe, das Niveau des Tourismus auf der Insel zu heben.

#### **Investitionen in Zukunftstechnologien**

In dem Unternehmensbereich Flugzeugleasing führte Stefan Schörghuber das erfolgreiche Konzept der Bavaria International Aircraft Leasing fort: Er



unterstützte das Unternehmen in seinem Bestreben, sich als Nischenanbieter im Segment der Kurz- und Mittelstreckenflugzeuge mit einer flexiblen Flottenpolitik als weltweit größte private Flugzeugleasinggesellschaft fest zu etablieren.

In den vergangenen Jahren förderte er die kontinuierliche Verjüngung der Flotte insbesondere durch Investitionen in moderne Boeing 737 New Generation-Flugzeuge, die die strikten ökonomischen und ökologischen Zukunftsanforderungen bereits heute in vollem Umfang erfüllen. Dadurch ermöglichte er es der Bavaria, ihre Flugzeugflotte mit derzeit 21 Maschinen der Hersteller Boeing, Airbus und Bombardier an renommierte Fluggesellschaften in Europa, Süd- und Mittelamerika sowie in den Wachstumsregionen China und Indien langfristig zu vermieten.

#### **Klassisches Mäzenatentum**

Seit 1992 fördert die Schörghuber Unternehmensgruppe das Haus der Kunst in München jährlich mit einer Summe von rund 500.000 Euro und ist damit größter privater Geldgeber dieser Institution. Stefan Schörghuber setzte nach dem Tod seines Vaters Josef Schörghuber das klassische Mäzenatentum für



das Haus der Kunst fort und engagierte sich über die rein finanzielle Unterstützung hinaus als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates sowie als Gesellschafter der Freunde der Stiftung Haus der Kunst München auch inhaltlich aktiv für die Entwicklung des renommierten Ausstellungshauses.

#### **Persönliches Engagement für Münchner Kinder**

Für Kinder aus sozial schwachen Familien setzt sich seit über zehn Jahren die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder ein. Sie ist Teil des sozialen Engagements der Familie Schörghuber, das Stefan Schörghuber bis zu seinem Tod gemeinsam mit seiner Frau Alexandra nicht nur finanziell, sondern auch mit großem persönlichem Einsatz unterstützte. Stefan Schörghuber war im Kuratorium vertreten. Die Schirmherrschaft hat seine Frau Alexandra übernommen; Münchens Oberbürgermeister Christian Ude hat den Vorsitz des Stiftungskuratoriums inne. 1995 gegründet, hat die Stiftung bis heute rund 1,5 Millionen Euro aus Spenden und Zinserträgen zusammengetragen und damit schon mehr als 52.000 Kindern eine Teilnahme an Ferien- und Freizeitangeboten ermöglicht.



Josef Schörghuber rief die nach ihm benannte Stiftung auf Grund eigener Kindheitserlebnisse ins Leben, denn seine Eltern konnten ihm lange Jahre keinen Urlaub ermöglichen. Damals nahm sich die beheimatete Pfarrei seiner an und lud ihn zu Ferienaufhalten in die bayerischen Berge ein. Später machte sich der Münchner Unternehmer für Münchner Kinder aus sozial schwächeren Familien stark und stiftete ein Gründungskapital von drei Millionen Mark, deren Zinsen bis heute den Grundstock der Stiftungsmittel bilden. Sie werden ergänzt von zahlreichen Spenden, die unter anderem bei Veranstaltungen der Schörghuber Unternehmensgruppe gesammelt werden.

Gedenkreden anlässlich der Trauerfeier am  
4. Dezember 2008 in der  
Jesuiten- und Hofkirche St. Michael in München

Horst Seehofer  
Ministerpräsident des Freistaates Bayern



Sehr geehrte Familie Schörghuber, verehrte Trauergemeinde,

in diesen schweren Stunden gilt unser besonderes Mitgefühl der Familie Schörghuber und den Angehörigen. Wo der Tod einen geliebten Menschen, den Ehemann, den Vater so plötzlich mitten aus dem Leben reißt, da hinterlässt er eine besonders tiefe und schmerzliche Lücke. Ich möchte Ihnen mein tief empfundenen Beileid aussprechen und ich tue dies auch im Namen der Bayerischen Staatsregierung.

Mit Stefan Schörghuber verliert Bayern eine herausragende Persönlichkeit. Stefan Schörghuber war ein äußerst verantwortungsbewusster Mensch sowie ein umsichtiger und visionärer Unternehmer. Er bewegte viel und war dennoch bescheiden, zurückhaltend und machte nicht viel Aufheben von sich. Auf sein Wort konnte man bauen. Damit verkörperte der Verstorbene vieles von dem, was Bayern ausmacht.

Als einer unserer führenden Unternehmer hat er die Wirtschaft unseres Landes mitgestaltet und geprägt. Es sind – im besten Sinn des Wortes – unternehmerisch denkende und handelnde Menschen wie Stefan Schörghuber,



denen unser Land zum guten Teil seinen Wohlstand und seine Lebensqualität zu danken hat.

Stefan Schörghuber war ein Unternehmer aus Leidenschaft, der sich seinen Pflichten mit Hingabe und Sachverstand widmete. Er hat das Werk seines Vaters mit unermüdlicher Energie und schöpferischem Elan weitergeführt. Nachdem er 1995 die Leitung der Schörghuber Unternehmensgruppe übernommen hatte, gestaltete er moderne Strukturen und stellte das Gesamtunternehmen auf eine neue Grundlage. Sein Beispiel zeigt uns, was ein Einzelner bewirken kann, der in der Lage ist, visionäre Ideen zur Reife zu bringen und tatkräftig umzusetzen. Er hat damit einen wichtigen Beitrag zum hohen Ansehen unseres Landes in Deutschland und Europa geleistet.

Nun ist Stefan Schörghuber plötzlich und unerwartet im Alter von nur 47 Jahren von uns gegangen. Wie viel Kraft die Verantwortung für über 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kostete, können wir nur erahnen. Über die Grenzen der Belastbarkeit hinaus hat der Verstorbene dem Wohl seines Unternehmens gedient.



Er pflegte dabei einen sehr menschlichen Führungsstil und blieb damit den Werten seiner Familie treu. Auch deshalb genoss er das Vertrauen und die Anerkennung all derer, die ihn kannten. Für Stefan Schörghuber hatten gesellschaftliches Engagement und Treue zu den Mitarbeitern auch in schwierigen Zeiten einen hohen Stellenwert.

Er war ein Unternehmer, der stets treu zur Heimat und zum Standort Bayern stand. Gerade dem Oberland fühlte er sich zeitlebens eng verbunden. Diese Verbindung kam auch in zahlreichen unternehmerischen Engagements und in der großzügigen Förderung von Kultur und Sport dort zum Ausdruck. Als heimatverbundener und bodenständiger Mensch hat er in seinem geliebten Wackersberg die letzte Ruhe gefunden.

Zum Selbstverständnis dieses Unternehmers gehörte es, sich in besonderer Weise für die einzusetzen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Mit seiner Ehefrau engagierte er sich über die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Tausende von Kindern aus sozial schwachen Familien



konnten dank seiner Unterstützung an Ferienprogrammen und Erholungsmaßnahmen teilnehmen.

Als Mäzen hat Stefan Schörghuber in seiner Rolle als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Stiftung Haus der Kunst viel für Kunst und Kultur in Bayern getan. Damit hat er nicht nur der bayerischen Wirtschaft, sondern auch der Welt der Kultur und der sozialen Initiativen ein bleibendes Vermächtnis hinterlassen. Denn da wie dort hat Stefan Schörghuber – oft in aller Stille – viel Gutes getan.

Das ist ein großer Schatz und der ideelle Teil seines Vermächtnisses. Darin lebt er fort. Der Name Schörghuber hat einen hervorragenden Ruf. Ein altes Sprichwort sagt: „Der ist nicht wirklich tot, der einen guten Namen hinterlässt.“

Nur wenigen ist solches Format gegeben. Stefan Schörghuber hatte es. Seine Leistung wird unvergessen bleiben. Für alles, was er für seine Mitarbeiter, für viele Familien und Kinder und für unsere Kultur getan hat, sagen wir „Vergelt’s Gott!“.



Unsere Gedanken und unsere Gebete sind in dieser Stunde bei seinen Hinterbliebenen, seiner Frau und seinen Kindern. In tiefer Trauer, aber auch in großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Stefan Schörghuber, einem hervorragenden Unternehmer, einem großen Mäzen, einem feinen Menschen.

Christian Ude  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München



Mit seiner Familie und seinen Angehörigen, seinen Mitarbeitern und Geschäftspartnern trauert die Landeshauptstadt München um Stefan Schörghuber.

Uns alle hat sein völlig unerwarteter Tod tief betroffen. Wir alle, die wir ihn kannten und schätzten, waren schockiert, als uns die Nachricht erreichte, dass er, gerade einmal 47 Jahre alt, einem Herzversagen erlag. Beispielsweise ging ich fest davon aus, ihm in wenigen Tagen wieder zu begegnen, wenn er wie jedes Jahr zur Kuratoriumssitzung der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder ins Rathaus kommen sollte. Wir alle gingen davon aus, ihn auch beim Richtfest des Skyline Towers zu sehen, dessen Grundsteinlegung wir in diesem Jahr gefeiert haben. Und die bayerische Öffentlichkeit durfte davon ausgehen, dass er auch beim nächsten Starkbieranstich auf dem Nockherberg als der eigentliche Gastgeber zumindest bei einem Kamaschwenk zu sehen sein würde – in den Vordergrund hat er sich ja nie gedrängt. Noch immer ist sein früher Tod unfassbar.

Mit Stefan Schörghuber hat unsere Stadt eine ihrer herausragendsten Unternehmerpersönlichkeiten verloren, die sich auf vielfältige Weise um München verdient gemacht hat. Es waren ja schon riesige Fußstapfen, die



Stefan Schörghuber ausfüllen musste, als er 1995 nach dem Tod seines Vaters die Führung des Konzerns übernahm. Dennoch hat er es auf Anhieb verstanden, das gewaltige Erbe, das ihm damals von einem Tag auf den anderen anvertraut wurde, das enorme Lebenswerk von Josef Schörghuber nicht nur weiterzuführen, sondern dabei auch seine ganz eigenen Akzente zu setzen, und das in jeder Hinsicht.

Das betrifft zunächst einmal seinen unternehmensstrategischen Weitblick, mit dem er einen der größten privaten Mischkonzerne Deutschlands umstrukturierte und dem weitverzweigten Firmengeflecht der Schörghuber Unternehmensgruppe durch die Einteilung in die Unternehmensbereiche Immobilien, Bauträgergeschäft, Brauwesen, Hotellerie und Flugzeugleasing eine klare und straffe Gliederung gab.

Bereits diese grundlegende Weichenstellung, mit der Stefan Schörghuber seine Unternehmensgruppe auf eine neue, zukunftsfähige Grundlage gestellt hat, kam auch und gerade dem Standort München zugute. Denn wenn es ein Aushängeschild gibt, das Münchens exzellenten Rang und Ruf als Hochburg der Bau-, Brau- und Immobilienwirtschaft sowie der Hotellerie gleichermaßen



prägt, dann ist es heute mehr denn je die Schörghuber Unternehmensgruppe; dann sind es Unternehmen wie die Arabella Hospitality Group, die Paulaner Brauerei Gruppe und die Brau Holding International, Firmen wie die Bayerische Immobilien Gruppe oder die Bayerische Hausbau, um nur diese Beispiele herauszugreifen.

Und um bei der Bayerischen Hausbau zu bleiben: Gerade da wurden mit Stefan Schörghuber an der Spitze nicht nur markante Bauprojekte in München realisiert, vom Wohnungsbau bis zum Gewerbebau, von Wohnanlagen wie dem Knöbelhof, dem Max III oder Wohnen im Park auf der Theresienhöhe bis zu den Schellinghöfen in Schwabing, vom Arnulfpark über die Karlshöfe bis zum Bajuwarenpark, von der Komplettierung der PschorrHöfe des Europäischen Patentamts über das Büro- und Geschäftszentrum West 4 an der Eisenheimerstraße, das Benetton-Haus in der Fußgängerzone, das Hugendubel-Gebäude am Marienplatz und das Hofgarten Palais bis zur Sanierung und Revitalisierung des Alten Hofes.

Gerade unter der Ägide von Stefan Schörghuber hat sich die Bayerische Hausbau durch ihre Beteiligung am Münchner Bündnis für Wohnungsbau



dabei auch als verlässlicher Kooperationspartner des Münchner Rathauses erwiesen, der die Anstrengungen der Stadt, ausreichend Wohnraum zu schaffen, nach Kräften unterstützt. Und der im Übrigen auch bei der Entwicklung innovativer Zukunftskonzepte mit gutem Beispiel vorangeht, wie etwa das Haus der Gegenwart zeigt, das von der Bayerischen Hausbau errichtet und zu einem ganz besonderen Anziehungspunkt des Münchner BUGA-Geländes wurde.

Hinzu kommt, auch daran sei hier noch einmal erinnert, die Partnerschaft mit der Technischen Universität München, wo die Bayerische Hausbau gemeinsam mit der Schörghuber Unternehmensgruppe und der Bayerischen Landesbank einen Lehrstuhl für Wohnungswesen gestiftet hat und so nachhaltig zur Förderung von Wissenschaft und Lehre, zum Wissenstransfer zwischen Theorie und unternehmerischer Praxis sowie zur Ausbildung hochqualifizierter Nachwuchs- und Führungskräfte der Wohnungswirtschaft beiträgt.

Die Vollendung eines weiteren herausragenden Projekts der Bayerischen Bau und Immobilien Gruppe, des Skyline Tower in der Parkstadt Schwabing, blieb Stefan Schörghuber nicht mehr vergönnt. Was bleibt, ist seine



Voraussage bei der Grundsteinlegung heuer im Sommer, dass dieses Gebäude nach einem Entwurf des international renommierten Architekten Helmut Jahn aus Chicago das Münchner Stadtbild mitprägen werde, dass es Ausdruck sein werde für die Modernität und die architektonische Weiterentwicklung unserer Stadt. Und was bleibt, ist die Gewissheit, dass diese Voraussage in Erfüllung gehen wird.

Was bleibt, sind aber auch die Verdienste, die sich Stefan Schörghuber durch sein vorbildliches mäzenatisches Wirken um München erwarb und um die er – wie auch um seine außerordentlichen unternehmerischen Leistungen – keinerlei Aufheben machte. Dafür steht die großzügige Förderung, die er dem Haus der Kunst zukommen ließ, ohne dabei auch nur den geringsten inhaltlichen Einfluss nehmen zu wollen, wie Chris Dercon, der Direktor des Hauses, ausdrücklich herausgestellt hat. Und dafür steht natürlich auch das beispielhafte soziale Engagement, wie es Stefan Schörghuber so eindrucksvoll für die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder bewiesen hat.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1995 ermöglichte die Stiftung über 50.000 Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Teilnahme an



Ferienprogrammen und Erholungsmaßnahmen. Insgesamt wurden dafür über die Stiftungsverwaltung des städtischen Sozialreferats mehr als 1,3 Millionen Euro ausgeschüttet. Damit ist die Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder die spendenintensivste Stiftung in der Verwaltung der Landeshauptstadt München.

Und daran hat Stefan Schörghuber, der seine geschäftlichen Kontakte immer wieder auch dazu genutzt hat, Spenden für die Stiftung zu sammeln, seinen ganz persönlichen Anteil.

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr, am 6. Dezember 2007, haben er und seine Frau Alexandra mir zuletzt einen Scheck im Wert von 180.000 Euro zugunsten der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder überreicht.

„Wer unternehmerisch tätig ist“, so sagte Stefan Schörghuber zum 10-jährigen Gründungsjubiläum der Stiftung im Jahr 2005, „muss in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen. Getreu diesem Leitsatz gründete mein Vater seine Stiftung, um soziales Engagement langfristig und



kontinuierlich in München zu verankern.“ Und getreu diesem Leitsatz hat auch Stefan Schörghuber ein unternehmerisches und mäzenatisches Beispiel und Vorbild gegeben, das unvergessen bleibt in unserer Stadt.

München wird Stefan Schörghuber ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Hans-Peter Hoh  
Mitglied des Vorstandes der  
Schörghuber Unternehmensgruppe



Sehr verehrte Frau Schörghuber, sehr geehrte Familie Schörghuber, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Freunde des Verstorbenen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verehrte Trauergemeinde,

auch heute, über eine Woche nach seinem plötzlichen und unerwarteten Tod, begreifen wir es nur schwer: Herr Stefan Schörghuber, der so präsent im Unternehmen war, ist nicht mehr unter uns. Es bleibt die dankbare Erinnerung an den Menschen und den Unternehmer, den wir eine Wegstrecke begleiten durften. Ihnen, sehr verehrte Frau Schörghuber, und der ganzen Familie gilt unser tief empfundenes Mitgefühl.

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen.“ Dieser Satz von Albert Schweitzer gilt für uns heute in besonderer Weise: Stefan Schörghuber hat ein Denkmal in unseren Herzen. Er, der öffentlichen Ehrungen und Würdigungen gerne aus dem Weg ging, hat sich dieses Denkmal selbst gesetzt: durch sein verantwortungsbewusstes Handeln, seine unternehmerische Weitsicht und – über allem – durch seine menschliche Größe. Seine Verantwortung für das Unternehmen



hat er mit dem ersten Tag angenommen. Der Tod des Vaters 1995 war eine tiefe Zäsur für die Unternehmensgruppe. Beherzt hat der junge Stefan Schörghuber damals die Führung des Unternehmens und damit die Verantwortung für tausende von Arbeitsplätzen übernommen. Die Last war groß. Er hat sie gespürt und getragen. Entschlossen hat er die weit verzweigten Unternehmen, die ihm sein Vater als Erbe hinterließ, neu geordnet und zielstrebig weiterentwickelt. Sein Verantwortungsbewusstsein, seine Bodenständigkeit und seine klaren Wertvorstellungen machten ihn zu einer hoch geachteten bayerischen Unternehmerpersönlichkeit.

Er gab dem Unternehmen den Zusammenhalt. Sein umfassendes Wissen in allen Unternehmensbereichen war die Klammer. Alles, was wichtig war, interessierte ihn. Um den großen Zusammenhang zu erkennen, kam es ihm auch auf kleine Details an. Er wollte wissen, worüber er sprach. Er konnte komplexe Vorgänge bis ins Detail erklären, wie Bier gebraut oder wie das Zugseil einer Bergbahn ausgewechselt wird. Und er konnte mit diesem Wissen innovativ spielen und uns damit immer wieder faszinieren. Seine Begeisterung für innovative Technologien, für hohe Produktqualität und beste Dienstleistungen war Grundlage seines Erfolges.



Als weitsichtiger Unternehmer war er voller Pläne, er strebte vorwärts, wollte bei Erreichtem nicht stehen bleiben. Und er wollte auch von uns, dass wir mitmachen, mitdenken, mitentscheiden. Er war ein harter Arbeiter, meist der Erste, der am Morgen an seinem Schreibtisch saß. Noch wichtiger war es ihm, draußen vor Ort zu sein, bei seinen Unternehmen und bei seinen Mitarbeitern. Er war ein begeisterter Unternehmenslenker, der seine Mitarbeiter immer wieder aufs Neue motivierte und mitriss.

So schuf er mit seinen Hotels, die ihm ganz besonders am Herzen lagen, weltweit beachtete Refugien der Gastlichkeit. So führte er seine Brauereien in die Gegenwart, immer darauf bedacht, ihren besonderen Charakter und ihre jahrhundertealte Tradition zu respektieren. Mit seiner Offenheit für Architektur baute er beachtenswerte, das Bild der Städte prägende Immobilien.

Die so breite Palette der Aktivitäten ist bezeichnend für sein Unternehmensverständnis. Seine Unternehmensgruppe war für ihn eine lebendige Gruppe von Unternehmen. Lange wehrte er sich dagegen, sein Unternehmen als Konzern zu sehen. Die öffentliche Wahrnehmung des einzelnen Betriebs und starker Marken war ihm wichtiger als die Wahrnehmung des Gesamtkonzerns.



Trotzdem hat er, der nie dem Zeitgeist hinterhergelaufen ist, den Konzern mit unternehmerischer Weitsicht grundlegend modernisiert und zu dem gemacht, was er heute ist: ein solides, erfolgreiches Unternehmen.

Es war seine Entscheidung, strategische Allianzen mit starken internationalen Partnern einzugehen. Das hat das Unternehmen auf ein zukunftsfähiges Fundament gestellt, ihm Dynamik und Stabilität gegeben.

Für Herrn Schörghuber war es selbstverständlich, sein Familienunternehmen mit den modernsten Instrumenten der Unternehmensführung zu lenken und zu leiten. Das hat dem Unternehmen – gerade auch in schwierigen Zeiten – Vertrauen und Stärke eingebracht. Vertrauen war ihm wichtig – in seinem Unternehmen wie auch in seiner Familie. Darin vor allem zeigte sich seine menschliche Größe. Er wollte, dass seine Mitarbeiter, seine Geschäftspartner ihm vertrauen. Und sie konnten sich immer auf ihn verlassen. Er war ein Mensch, der seine immens große Aufgabe im Stillen bewältigte. Aufregtheit, Hektik, lauter Trubel waren ihm fremd. Er mied sie, wo es ging. Machtmensch war er nie. Natürlich hat er sich geärgert, wenn etwas anders kam, als er es wollte. Gezeigt hat er diesen Ärger selten.



Vor allem aber war er ein Mensch, der Vertrauen geschenkt hat. Sein Angebot an uns war sein Vertrauen, das er in so reichem Maße gewährte. Ein Vertrauen, das Chancen eröffnete. Vielen von uns hat er Entwicklungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven geboten, die wir ohne ihn nicht erhalten hätten.

Wir sind ihm dankbar für sein Vertrauen, für seinen Rat und die Ermutigungen. Wir waren und sind stolz darauf, für Herrn Schörghuber, für sein Unternehmen arbeiten zu können. Heute, nach seinem Tod, steht die Unternehmensgruppe wieder vor einer ähnlich einschneidenden Zäsur wie 1995. Wir sehen uns in der Pflicht, sein Werk in seinem Sinne fortzuführen. Diese Pflicht nehmen wir, im Gedenken an ihn, gerne an. Die Erinnerung an ihn gibt uns den Mut und die Kraft dazu.

In tiefer Trauer gedenken wir der beeindruckenden Lebensleistung von Herrn Stefan Schörghuber.



SCHÖRGHUBER  
UNTERNEHMENSGRUPPE

Denninger Straße 165, 81925 München  
Postfach 81 04 40, 81904 München  
Telefon +49 89 9238-03 · Telefax +49 89 9238-603